

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 10 (1906)

Artikel: Zwei Gedichte von Carl Friedrich Wiegand
Autor: Wiegand, Carl Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

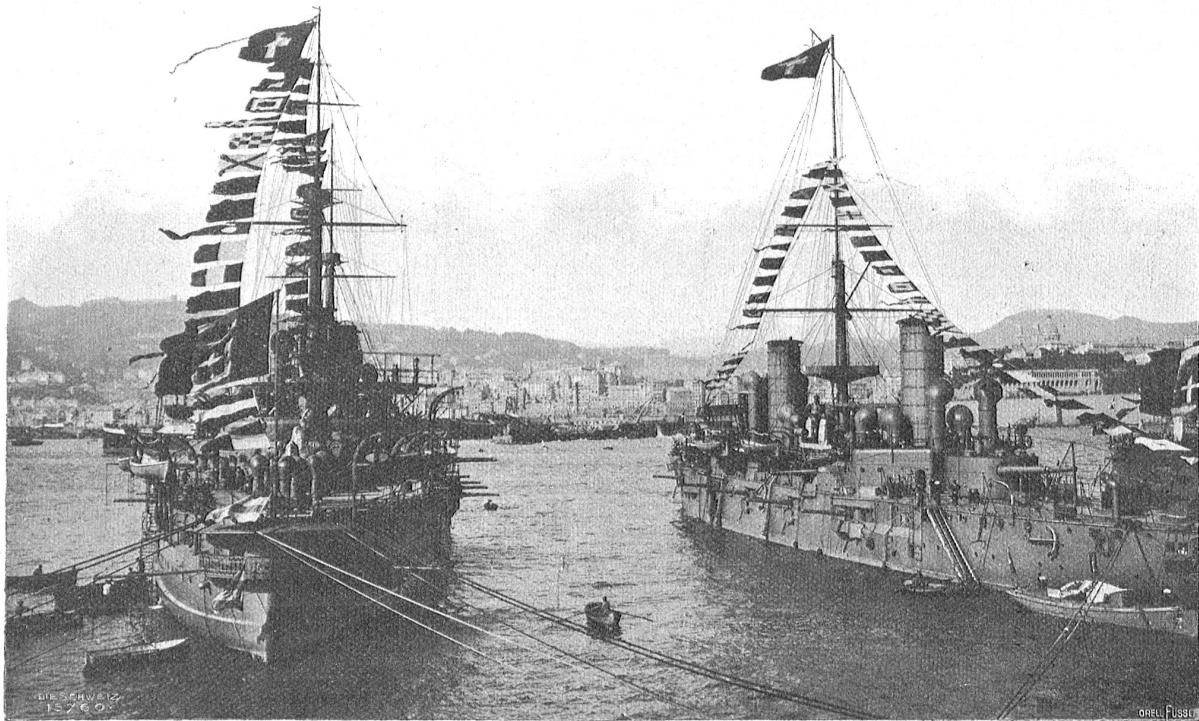
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von der Simplonfeier. Flottenparade im Hafen von Genoa; italienische Panzerschiffe (links der „Vittorio Veneto“) in Flaggenfahrt am Tag die Schweizerflagge.

bedeutete den Schluß der prächtigen Feier. Nach allen Seiten stoben die Festteilnehmer auseinander. Soeben wurde ein Schnellzug nach der Westschweiz abgefertigt. Wie ungewohnt das noch klingt: „Lauanne, Bern, Genf via Simplon!“

Und doch, wie lange ist's her seit der Größnung der Gotthardbahn? Raum vierundzwanzig Jahre; es war eine ganze

Anzahl Teilnehmer zugegen, die noch jene Festfahrt nach Mailand mitgemacht haben. Wie lange wird es wohl dauern, bis die Größnung der Ostalpenbahn gefeiert werden kann? Es war in Mailand merkwürdig still darüber. Ich hörte ein einziges *Evviva*, das dem *Splügen* galt. Und doch, ob *Splügen* oder *Greina*, sie wird kommen trotz alledem!

Anton Renn, Zürich.

Zwei Gedichte von Carl Friedrich Wiegand.

Im Wandern.

Und wieder ein Tag — sprach Herbst und Wandern —
Und noch eine Nacht: die Jugend ist aus!
Im Schreiten sag' ich zu den andern:
„Ich habe und finde kein Heimathaus!“

Da sprach mein Gefell': „Ich habe gelesen,
Ein Schiffer lebt der Nächte Wahn:
Wo stets sein Herz im Traum gewesen,
Sieht tags sein Schiff die kühle Bahn.“

Der zweite rief: „Die Jäger glauben,
Ein Wunsch muß in Erfüllung geh'n,
Wenn sie im Schlaf zwei junge Tauben
Am Horst des Habichts kreisen seh'n.“

Der dritte sprach: „Im Waffenläuten
Am Sonntag seiner kühnsten Tat
Erblickt ein Held die Himmelsfreuden,
Die nie im Leben ihm genahrt . . .“

Und während laut der Wegstrom schäumte,
Klang's durch die Nacht aus tiefstem Leid:
„Nur was ein Träumer ewig träumte,
Wird niemals ihm zur Wirklichkeit!“

Der junge Schmied.

Funken im Hammer, Feuer im Stahl —
Tönt mein klingendes Schlagwerk.
Morgensonne und Abendstrahl
Kränzen hell mein Tagwerk.
Auf dem Almboß form' ich die Glut
Heißer Gedanken zu Taten:
Gottes Wille und Lebensmut
Soll mir zum Werke geraten!

Steh' ich im glänzenden Widerschein
Formloser Flammengespenster,
Wiegt mein Weib den Buben ein
Hinter dem traulichen Fenster.
Heiliger Segen sprüht und spritzen
Um mich mit feurigen Zungen —
Feuer und Funke! Mein Auge blickt
Nach dem Weib und dem Jungen.

Ihr, meiner Arbeit Seele und Schweiß,
Wonne in Werkstatt und Kammer —
Herz und Wange wird mir heiß,
Glüht mein klingender Hammer.
Klingender Hammer auf tönendem Erz
Läutet den Takt meinem Liede —
Du, mein glückliches Menschenherz,
Bist eine lustige Schmiede. . .

